

„Experimentell waren VERSTÄRKER schon, als sie noch nicht VERSTÄRKER hießen, sondern als ‚diekleinenpropheten‘ die Bühnen in und um ihre Heimatstadt München unsicher machten. Eine Art musikalische Revolution wollten Sänger und Gitarrist Roberto Cruccolini und die Brüder Christian (Keyboard) und Stefan Günther (Bass) auf den Weg bringen. Ihr selbstgestecktes Ziel war ‚das Melodic-Rock-Imperium der 80er Jahre, das bereits auf dem Zahnstein ging, zu zerschlagen‘. In dem Experimental-Gitarristen Christian Bartl und dem Schlagzeuger Wolfgang Walter fand man bald die dazu noch nötigen Mitstreiter in Sachen Noise. ‚Seitdem hat ein Effektwettrüsten unbekanntes Ausmaßes innerhalb der Melodiefraktion begonnen, das nebst dem potential des mehrfach lärmtechnischen Overkills auch den finanziellen Ruin für einige Bandmitglieder mit sich brachte‘, heißt es dann auch höchst dramatisch in der Bandinfo. Ob sich die Band deshalb wohl umbenannt hat? Um zu verhindern, dass dieser in Konkurs gegangenen Bandbelegschaft am Ende noch der Kuckuck auf die Instrumente geklebt wird? Denn das wäre wirklich schade gewesen für die Soundfrickler, die noch im letzten Jahr den Sprungbrettwettbewerb gewonnen haben, und sich seit dem mit dem Titel ‚Münchener Act des Jahres 2004‘ schmücken dürfen. Schon auf dem Erstlingswerk ‚jaku‘ war zu hören, was VERSTÄRKER jetzt mit ihrem zweiten Longplayer ‚B-Seiten‘ ohne Kompromisse weiterführen: großartiger experimenteller Post-Rock mit Electro- und Breakbeat-Einflüssen, melancholisch zwar, aber doch voll von strotzender Energie. eben das, was dabei herauskommt, wenn eine Band sich vornimmt, die Spielfreude Motorpsychos, die Intensität Mogwais, den Weltschmerz Radioheads und die Weltverklärung Pink Floyds in ihren Eigenkompositionen zu kombinieren. Schlechte Vorbilder zu haben, kann man den Mitgliedern von VERSTÄRKER jedenfalls nicht vorwerfen. Die immerhin 17 stücke auf ‚B-Seiten‘ entsprechen dann auch in keinster Weise dem Aufbau charttauglicher Hitmusik. Zu lang, zu ungeordnet, zu experimentell sind sie und ziehen gerade deshalb den Zuhörer in ihren Bann. VERSTÄRKER gehören zu den deutschen Musikern, die ihre Instrumente nicht in erster Linie für eine ruhmreiche Karriere spielen. Indie-Experimentalisten wie The Nowtivist oder Schneider TM lassen grüßen. Unvorbereitete Musikliebhaber seien vorgewarnt, wenn bereits am Anfang der Platte bei ‚die neue traurigkeit‘ die Boxen anfangen zu flattern - sie sind keineswegs kaputt. Textlich reitet Songwriter Roberto Cruccolini, dessen Stimme ein wenig an die des Kante-Sängers Peter Thiessen erinnert, allerdings nicht durchgehend auf der eigenen Welle der Kreativität. Oftmals finden sich Annäherungen an lyrische Werke experimenteller Dichter, wie Theodor Storm (‚storm‘, ‚lyrik, teil 1‘), oder Else Lasker-Schüler (‚goldmundsweit‘, ‚manhattan classic‘), die, so die band, ‚oft das Medium Sprache besser auszuloten vermögen‘. eine Tatsache, die man der Band gerne nachsieht. Denn wenn einen der VERSTÄRKER - Sound einmal so richtig gefangen hat, lässt er einen auch nicht so schnell wieder los. Und man ist gespannt auf weitere Klangskulpturen, die hoffentlich bald ihren Weg von München in die Republik finden werden.“